

Intendant hantiert mit Musik und Zahlen

Der Chef des Festspielhauses, Benedikt Stampa, war zu Gast beim Presseclub

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kamleitner

Baden-Baden. In seinem Job geht es um Musik und Zahlen: Benedikt Stampa ist seit Juli Intendant des Festspielhauses Baden-Baden. In der Reihe „Leute, die was zu sagen haben“ war der gebürtige Neckarsulmer, dessen Mannschaft Weltstars an die Oos holt, Gast des Presseclubs und beantwortete die Fragen von Roland Seiter und Detlev Gawron.

Der Kulturmanager, daran lässt er keine Zweifel, ist in seiner neuen Wahlheimat gut angekommen. Nach Stationen in Hamburg und zuletzt Dortmund suchte er eine neue Herausforderung. Die fand er im Festspielhaus als Nachfolger von Andreas Mölich-Zebhauser. „Es ist der größte Saal in der kleinsten Stadt“, spielt Stampa auf die 2.500 Plätze an. Damit ist das Festspielhaus das größte Opernhaus Deutschlands, das zweitgrößte Europas und eines der größten weltweit. Dagegen hat der Fußball-Traditionsclub Borussia Dortmund mit über 150.000 etwa dreimal so viele Mitglieder wie Baden-Baden Einwohner.

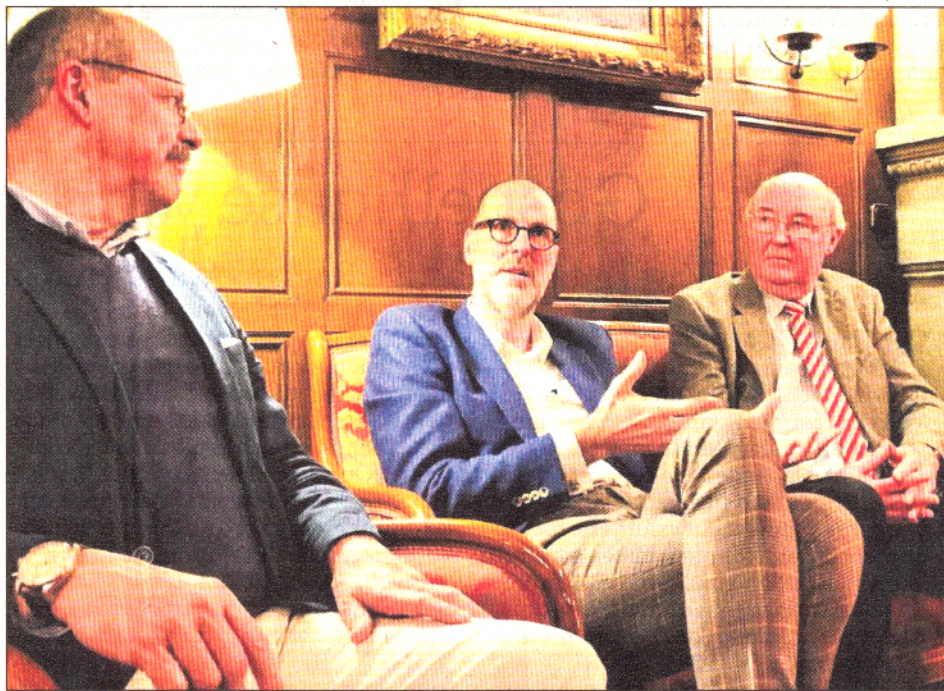
Das Festspielhaus hat mit der Borussia aber etwas gemeinsam: Beide sind eine Marke – eine starke Marke. Das Festspielhaus als Leuchtturm der Kulturszene zu erhalten, das ist die Aufgabe des Intendanten. Die ist nicht leicht: „Das Geschäft wird immer komplexer“, plaudert Stampa im Kaminzimmer des Atlantic Parkhotels aus den Nähkästchen und verweist auf die große Konkurrenz in der Unterhaltungsbranche. Für große Produktionen bedürfe es eines Vorlaufs von drei bis vier Jahren. Und bei der Verpflichtung von Weltstars genüge in der Regel nicht einfach ein Anruf des Intendanten. Vielmehr müsse ein ganzes Paket geschnürt werden. Zudem füllten einige wenige Weltstars nicht das ganze Jahr über das Festspielhaus. „Das

Gesamtprogramm zählt“, betont Stampa und zitiert einen Spruch aus dem Fußballgeschäft: „Das Team gewinnt!“

Augen für die Schönheiten der Region hat Stampa auch. Die Badener Höhe, die Sophienallee und den Marktplatz zählt der Kulturmanager zu seinen Lieblingsplätzen. Bei der Frage nach seinem Lieblingskomponisten muss er nicht lange überlegen: Johann Sebastian Bach. „Er ist für mich der Größte der Größten!“ Dahinter rangiert für ihn Frédéric Chopin, dessen Kompositionen er als 18-Jähriger selbst am Klavier spielte. Für Stampa ist Chopin „einer der unterschätztesten Komponisten“. Konzerthäuser hat er natürlich schon viele von innen gesehen. Ein Besuch der

neuen Philharmonie in Paris steht dagegen noch auf seiner Wunschliste.

Apropos reisen: Fernreisen sind nicht sein Ding. „Ich bin europäisch veranlagt“, sagt Stampa. Mit seiner Frau reist er gerne im Wohnmobil. Seine Vorliebe gilt südlichen Regionen. Er mag es heiß und schätzt guten Rotwein. Was macht den ganz besonderen Reiz seines Jobs aus? Für Stampa ist es das begeisterte Publikum, das eine Vorstellung mit Bravo-Rufen kommentiert: „Das ist Gänsehaut auf Gänsehaut!“ Zudem würdigt er ausdrücklich die vielen Unterstützer, also die Stifter und die über 1.500 Mitglieder des Freundeskreises Festspielhaus. Für den Intendanten ist das „eine einzigartige Bürgerbewegung“.



FÜHLT SICH WOHL IN DER STADT: Festspielhausintendant Benedikt Stampa (Mitte) im Gespräch mit Roland Seiter (links) und Detlev Gawron.
Foto: Kamleitner